

Friedhelm Lehmann

Der November

Wenn ich den Himmel frisch bezieh',
dann wird es draußen duster wie
im Bauch von Krokodilen.
Kein Mensch geht gern mehr aus dem Haus,
selbst Hexen reiten ungern aus
auf ihren Besenstielen.
Die Zeit vergeht im Rückwärtsgang.
Jetzt muß der Mensch vier Wochen lang
„Mensch ärg're dich nicht“ spielen.

Musik: Bernd Kampka

es novembert

es golden die blätter im fluten des liches
sie kahlen die bäume zu armen gespenstern
es eicheln sich äste am tag des gerichtes
sie fruchten das laub vor nebelnden fenstern

novembern die wälder und nebeln die nächte
verzuckern sich schlehen nach bitteren wehen
dann eist schon im reifen die hiefe die echte
dann pulvern die büchsen nach hasen und rehen

verwelkt sind die tage erstorben die stunden
es grauen die himmel voll sehnen nach sonne
es grufte die tälern nach spätsommerrunden
es saftet in keltern es weint in der tonne

dominikus kremer 1971